

Die Aussicht auf ein Auslandssemester hat mich stets fasziniert, doch aufgrund meines dualen Bachelorstudiums konnte ich diese Erfahrung während dieses Studiums nicht machen. Die Möglichkeit eines Auslandssemesters in den USA wurde somit zu einem entscheidenden Faktor für die Wahl meines Masterstudiums an der Hochschule Birkenfeld. Durch mein „Work and Travel“-Jahr in Kanada hatte ich bereits Erfahrungen in Nordamerika gemacht und auch San Diego bereits zweimal besucht. Daher war für mich klar, dass ein Aufenthalt hier eine großartige Möglichkeit ist, um mich akademisch und auch persönlich weiterzuentwickeln. Dadurch, dass der Aufenthalt im 3. Semester des Masterstudiums angeboten wird, war es mir vorher möglich, meine Kommilitonen an der Hochschule Birkenfeld kennenzulernen, so auch einen Kommilitonen, der gleichzeitig mit mir ein Auslandssemester in San Diego absolvierte. Dadurch konnten wir sowohl die Vorbereitungen als auch die Zeit in San Diego größtenteils gemeinsam gestalten. Gerade bei der Vorbereitung und dem Bewerbungsprozess für das Visum und die Universität war dies eine große Erleichterung. Die Bewerbungen sind aber auch allein gut zu bewältigen.

#### *Vorbereitung und Organisation*

In der Anfangsphase der Vorbereitung habe ich die auf der Webseite der Hochschule Birkenfeld und die von Prof. Dr. Braun zur Verfügung gestellten Informationen durchgelesen. Die Bewerbung für die Hochschule und das F1-Visum verlief reibungslos. Ich habe meinen Flug frühzeitig über British Airways gebucht inklusive eines Zwischenstopps in New York, um die Stadt ein paar Tage zu erkunden. Die Flexibilität bei der Buchung der Flüge mit den Fluggesellschaften und Reisetagen half, kostengünstige Optionen zu finden.

#### *Wohnung und Mietauto*

Die Entscheidung, in Pacific Beach zu wohnen, fiel aufgrund der Nähe zur Universität und des Strands sowie der vielen hier lebenden Studenten. Über das Unternehmen RoomChazer fand ich eine Wohngemeinschaft und für einen Mietwagen erwies sich das Unternehmen Dirt Cheap Car Rentals als kostengünstig und zuverlässig. In der Wohnung teilte ich mir ein Zimmer mit einem Kommilitonen der Hochschule Birkenfeld. Zusätzlich wohnte ein amerikanischer Student in der Wohnung, der sein eigenes Zimmer hatte. Wir alle teilten uns das Wohnzimmer, ein Badezimmer und die Küche. Die Wohnsituation erwies sich für mich als sehr gut, da wir uns alle verstanden haben und eine großartige Zeit miteinander verbrachten.

### *Finanzielle Unterstützung und Kosten*

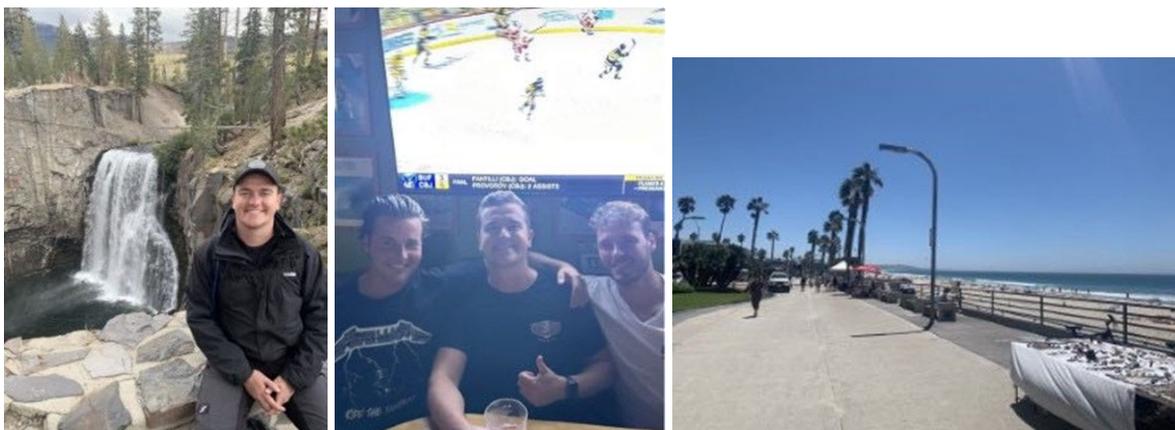
Die Miete kostete etwa 865 USD pro Monat und der Mietwagen etwa 425 USD pro Monat. Für eine finanzielle Unterstützung sollte man sich sehr früh bewerben. Hierfür habe ich mich an das Internationale Büro an der Hochschule Birkenfeld gewandt, welches mir viele Informationen zur Verfügung gestellt hat. Tatsächlich erhalten habe ich das Promos-Stipendium in Form einer einmaligen Zahlung in Höhe von 1.400 EUR. Ansonsten habe ich die Kosten mit meinem ersparten Geld und der Hilfe meiner Eltern tragen können.

### *Generelle Erfahrungen*

Die Erfahrung war genauso, wie ich sie mir erhofft hatte. Ich habe eine neue Kultur kennengelernt, neue Menschen getroffen und mich persönlich und vor allem beruflich weiterentwickelt. Anfängliche Herausforderungen, wie z. B. die Einreiseformalitäten, waren zu bewältigen, und die Semesterstruktur an der Alliant International University ermöglichte ein intensives Lernen, gefolgt von freier Zeit zur Erkundung.

### *Fazit*

Trotz des hohen finanziellen Aufwands hat das Semester an der Alliant International University in San Diego für mich die Erwartungen übertroffen und für wertvolle internationale Freundschaften, verbesserte Sprachkenntnisse und vertieftes Fachwissen gesorgt. Die Begegnung mit einer anderen Kultur ist immer interessant, und die einzigartigen Erfahrungen haben die damit verbundenen Kosten zweifellos wettgemacht.



Die Chance zu haben einmal in Amerika zu studieren, bleibt für viele Studierende ein Traum. Aufgrund der großartigen Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. Braun und der Alliant Int. University in San Diego, hat unsere Hochschule Trier, aber insbesondere der Umwelt-Campus Birkenfeld in den letzten Jahren ein großes Privileg erlangt. Solltest Du Dein Studium an dem Umwelt-Campus Birkenfeld begonnen und auch vorhaben dieses inkl. eines Auslandssemesters im Bachelor oder Master zu vollenden, kann ich Dir sehr ans Herz legen, dies in San Diego zu tun. Mit der Einzigartigkeit, sich abgrenzend von allen anderen Zielen, insbesondere vorwiegend in Europa, hier für sich einen wirklich besonderen Mehrwert mitzunehmen. Nicht nur, dass es sich im Lebenslauf besonders gut macht in den USA studiert zu haben, auch die sprachlichen und interkulturellen Kenntnisse sind von sehr großer Bedeutung. Zusätzlich stellt auch die Möglichkeit einen richtigen Alltag einer amerikanischen Großstadt mitzuerleben, eine wahre Bereicherung für die eigene Lebenserfahrung dar. Die Kosten eines solchen Auslandssemester sind zwar gut zu durchdenken, sollten jedoch auf keinen Fall ein ausschlaggebendes Argument dafür sein es nicht zu tun. Denn insbesondere für ein interkontinentales Auslandsstudium gibt es zahlreiche Möglichkeiten eine ausreichend finanzielle Unterstützung zu erhalten. Man muss sich eben nur früh genügend darum kümmern.

Ich habe insgesamt ein Semester in San Diego verbracht und kann sagen, dass es unter Betrachtung aller guten, aber auch weniger guten Ereignisse und Bereicherungen einen absoluten Mehrwert mit sich gebracht hat. Die Zeit in den USA war sehr wertvoll, aufregend und bereichernd. Insbesondere das Studium, welches sich im Wesentlichen, von dem in Deutschland unterscheidet, stellte einer dieser besonderen Werte dar. Durch das Studium habe ich nicht nur eine andere Perspektive der Lehre und des Lerninhaltes kennengelernt, sondern auch zahlreiche interessante Beziehungen zu Menschen aus der ganzen Welt aufbauen können.

Egal ob es Studenten aus Indien, Nigeria, China oder Neuseeland waren, auch mit den Lehrkräften und den Beschäftigten der Universität konnte ich bedeutsame Gespräche und Beziehungen verwirklichen. Durch die etwas kleinere, aber dafür auch viel persönlichere und individuellere Handhabung der Alliant Int. University, war es total einfach diese Beziehungen und Gespräche auf einer ungezwungenen Ebene auszuführen. Das Personal der Universität war sehr hilfsbereit, aber auch die Kommilitonen waren alle sehr nett, hilfsbereit und empathisch.

Auch außerhalb des Studiums konnte ich durch die sehr aufgeschlossenen und zuvorkommenden Kalifornier schnell Anschluss finden. Hierfür war der Einzug in eine geteilte Wohnung, in der u. a. auch ein Amerikaner wohnte, sehr hilfreich auch mit sog. „Locals“ in

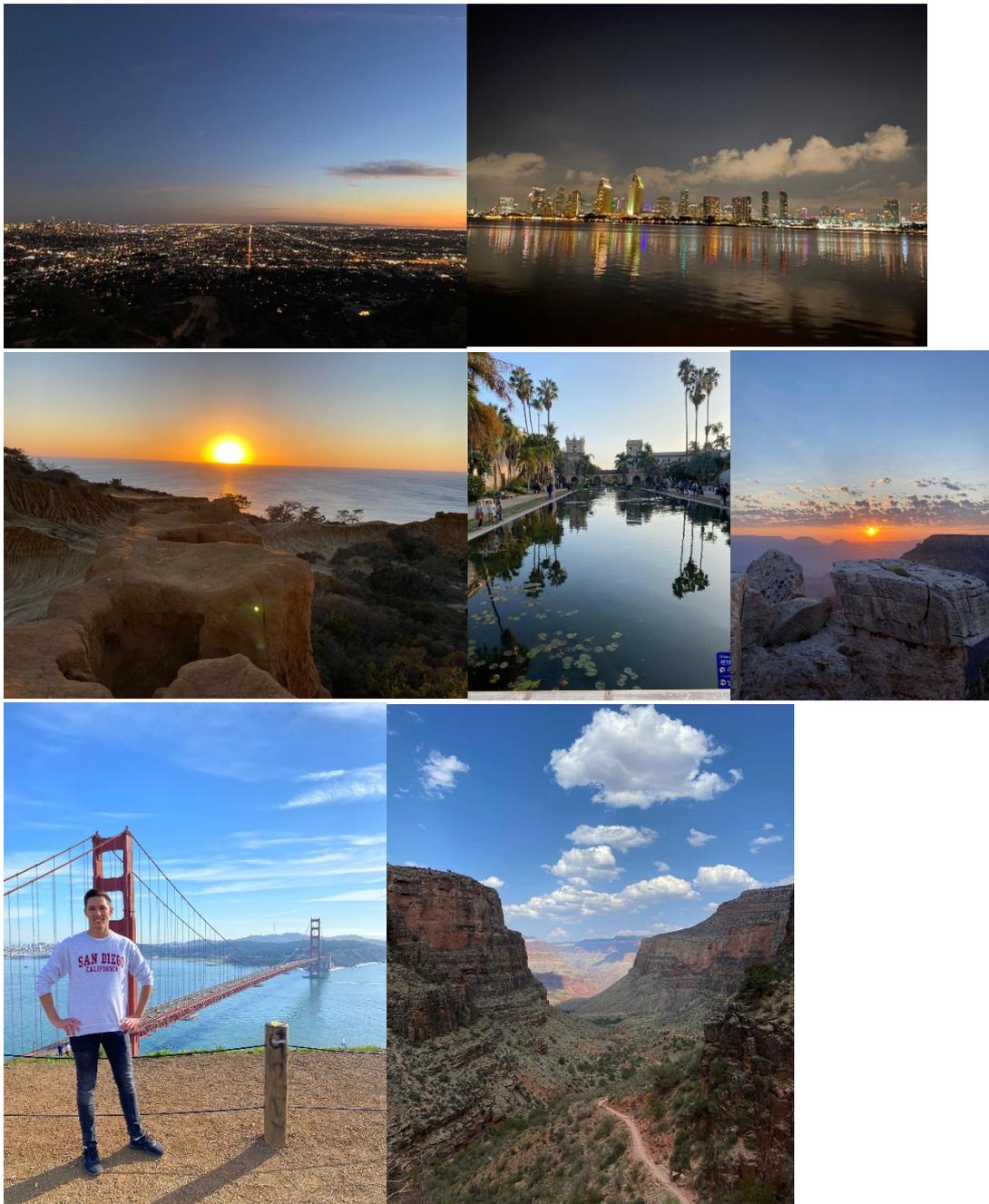
Kontakt zu kommen. Diese sind meist sehr offen für neue Menschen und grenzen niemanden aus. Durch meinen Mitbewohner konnte ich daher auch in meiner Freizeit an interessanten Aktivitäten und Unternehmungen teilnehmen und lernte zunehmend mehr Amerikaner kennen. Durch die lange Zeit und den vielen Unternehmungen habe ich auch viele Freundschaften schließen können, zu denen auch im Nachhinein noch regelmäßiger Kontakt besteht.

Mit der Wohnung gab es zu Beginn leider ein paar Probleme, welche sich aber durch eine gute Kommunikation mit dem Vermieter wieder schnell gelöst hatten. Insgesamt war ich mit der Wohnung nicht einhundertprozentig zufrieden und hätte zuvor mehr Zeit in die Wohnungssuche stecken sollen. Der Zustand mancher Wohnungen in Kalifornien ist nicht unbedingt der beste - auch trotz der hohen Mietpreise. Hier würde ich definitiv beim Einzug Beweisfotos machen und mich beschweren bzw. bemängeln. Das haben mein Zimmernachbar und ich leider zu Beginn vergessen und konnten somit auch im Nachhinein nichts mehr bemängeln. Auch die zeitliche Vorausplanung im Hinblick auf die Wohnungsmiete hätte man vorher ein wenig besser dem Studium anpassen sollen. Da ich bei der Mietdauer leider nicht die Länge der Module bedacht hatte, konnte ich leider nicht sofort nach Beendigung meiner Module aus der Wohnung heraus und musste diese weiterhin bezahlen. Somit blieben mir weitere größere Reisen verwehrt.

Dennoch bietet sich ein solcher Aufenthalt gut an das Land besser kennenzulernen. Durch die Kursbelegung von montags bis mittwochs konnten wir uns viel in der Umgebung anschauen. Hierfür war das Auto, welches wir für die ersten beiden Monate gemietet hatten, perfekt geeignet. Wir waren dadurch sehr flexibel und konnten das lange Wochenende sehr gut für die Erkundung ausnutzen. Neben schönen Strandtagen bis in den späten Oktober, gab es auch viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Durch die sehr gute Lage der Wohnung in Pacific Beach, war der Strand, die Clubs und Bars nur wenige Meter entfernt. Dies öffnete optimale Möglichkeiten das kalifornische Leben hautnah zu erleben. Der Aufenthalt in Kalifornien war somit ein voller Erfolg – persönlich, akademisch, aber auch erfahrungsbedingt.



Zu Beginn meines Bachelorstudiums am Umwelt-Campus Birkenfeld viel die Entscheidung sofort auf die Alliant International University in San Diego, Kalifornien. In den ersten Veranstaltungen im Modul „Mathematische Methoden in der Wirtschaftswissenschaft“ berichtete ein Student vom Auslandssemester in San Diego, welcher mir einen guten Überblick über das Semester dort gegeben hat. Weitere Gründe waren für mich, die Sprache im Alltag z.B. beim Einkaufen oder auf der Straße anzuwenden und nicht nur für Präsentationen oder Hausarbeiten zu nutzen. Vor allem aber die Hemmung im Sprechen zu verlieren. Auch war für mich die Stadt San Diego sehr attraktiv, da neben dem sehr guten Wetter auch die Lage einen perfekten Ausgangspunkt bietet, weitere amerikanische Städte und Sehenswürdigkeiten, wie bspw. den Grand Canyon oder Las Vegas zu besichtigen. Daher habe ich mich schnell für ein Auslandssemester an der Alliant International University entschieden und schon frühzeitig mit der Planung begonnen, was bei diesem Auslandssemester auch notwendig war.



Die Vorbereitungen begannen mit einem Gespräch bei Prof. Dr. Oliver Braun, da er der Ansprechpartner für das Auslandssemester an der Alliant International University in San Diego ist. Während dem Gespräch wurden grundlegende Dinge zum Auslandssemester besprochen, u.a. dass das Semester voll zum Studium angerechnet wird und man keine Zeit dadurch verliert. Infomaterial zur Planung und zum Ablauf des Semesters wurden ebenfalls bereitgestellt, um schon frühzeitig eine Vorstellung von dem zu bekommen, was einen vor und während dem Aufenthalt erwartet. Die größte Hürde stellte die Finanzierung des Auslandssemesters dar, da in den USA Studiengebühren pro Semester anfallen, welche deutlich höher sind als die Studienbeiträge in Deutschland. Daneben mussten die Kosten für Miete und Lebensunterhaltung sowie die Flüge berücksichtigt werden. Das Auslandssemester habe ich mit einer Kombination aus eigenen Mitteln, einem zinslosen Studienkredit vom Studierendenwerk Trier sowie mit dem Auslands-Bafög finanziert.

### *Bewerbung*

Als dann die Finanzierung klar war, begann die Bewerbung mithilfe des Leitfadens von Herrn Prof. Dr. Braun, welcher von ehemaligen Studierenden zusammengestellt wurde und immer wieder aktualisiert wird. Die Bewerbung erfolgte über das Portal der Alliant International University, bei diesem verschiedenen Dokumente, u.a. einen Leistungsnachweis der Universität, einen Nachweis über finanzielle Mittel und einen über die erforderlichen Englischkenntnisse benötigt wurden. Nachdem alle nötigen Nachweise hochgeladen wurden, bekam man nach Sichtung aller Dokumente das für das Visum-Interview notwendige I-20 Formular. Um sich ein Interviewtermin an einem der US-Vertretungen in Deutschland buchen zu können, musste man im Voraus über die Seite des Visum-Dienstleisters das sog. DS-120 Formular ausfüllen, welches eine Art „Digitaler Sicherheitscheck“ darstellt. Erst dann konnte man sich einen Termin für einen Standorte buchen, welcher i.d.R. Frankfurt am Main ist. Während der Pandemie war leider nur ein Termin in München möglich, sodass ich mein Interview dort halten musste, anstatt wie gewohnt in Frankfurt. Um sich einen guten Überblick über die anfallenden Kosten zu schaffen, habe ich die Tabelle in dem Infomaterial von Herrn Prof. Dr. Braun als Maß genommen, um meine Kosten im Voraus grob einzuplanen. Hier ist noch einmal zu betonen, dass die Lebenshaltungskosten je nach Lebensstil variieren können und dieser Betrag nicht der Standard ist.

### *Visum*

Auf den ersten Blick klang das Interview härter als es letztendlich war. Zur Vorbereitung auf das Gespräch habe ich mich vorher im Internet schlau gemacht, was im Nachhinein aber überhaupt nicht notwendig war. Einzig die benötigten Dokumente, also I-20 und DS- 160 sowie der Reisepass waren notwendig. Sogenannte Nachweise, welche die Bindung zum Heimatland verdeutlichen, waren völlig irrelevant. Weiter benötigte man noch ein passendes Foto, welches amerikanische Standards aufweisen sollte und sich zu den EU- Passbildern in der Größe unterscheidet. Im Interview wurde dann gefragt, welche Universität in Deutschland und in den USA ich besuche bzw. besuchen werde und was meine Eltern beruflich machen. Weiter wurden Fingerabdrücke genommen. Schließlich dauerte das Interview 3-5 Minuten und war deutlich angenehmer, als es in manchen Blogs und Websites dargestellt wurde. Nach einem Tag kam der Reisepass inkl. des F1-Visum schließlich per Post an.

### *Buchung des Flugs und Wohnungssuche in San Diego*

Die Wohnungssuche habe ich über die Plattform „RoomChazer“ durchgeführt, welche sich explizit auf internationale Studenten fokussiert hat. Auf dieser Plattform werden verschiedene Appartements in der Stadt angeboten, wobei es mich natürlich sofort in Richtung des Strands zog. Daher ging ich schon früh auf Wohnungssuche und fand dann auch sofort eine passende Wohnung im Stadtteil „Pacific Beach“. Ich entschied mich aus Kostengründen für ein „Shared Room“, da dies auch der Standard bei Studenten in Amerika ist und gut in mein Budget passte. Allerdings bietet die Plattform auch sog.

„Private Rooms“ an, welche aber im Vergleich zu den „Shared Rooms“ deutlich teurer sind und gegenüber den „Shared Room´s“ sehr limitiert sind. Die Bewerbung auf die Wohnung verlief unkompliziert und schnell über die Plattform von RoomChazer. Nachdem ich die Zusage für die Wohnung hatte, musste man die Kaution und die erste Miete mittels PayPal überweisen.

#### *Reise und Einreise in die Vereinigten Staaten von Amerika*

Mein Flug ging von Frankfurt aus mit einem Zwischenstopp in Atlanta, wo dann auch schon meine Einreise in die Staaten stattfand. Um den Flug habe ich mich nach dem Erhalt des Visums gekümmert, um einen günstigen Flug zu bekommen. Nach den ersten neuneinhalb Stunden Flug stand die Einreise in Atlanta an. Diese verlief sehr unkompliziert, der Grenzbeamte wollte lediglich meinen Reisepass, den negativen Corona-Test und mein I-20 Dokument sehen. Dann stellte er mir nur Fragen zu meinem Gepäck und wieviel Bargeld ich mit mir führe. Inklusive der Wartezeit dauerte meine Einreise insgesamt nur eine halbe Stunde, sodass ich meinen Anschlussflug nach San Diego gut erwischen konnte.

#### *Ankunft und erste Tage in San Diego*

Die erste Woche verbrachte ich im „Lucky D´s Hostel“ in Downtown, da ich mein Apartment erst ab dem 11. August beziehen konnte. Ich entschied mich für ein „Mixed Room“ in welchem maximal vier Personen einen Platz zum Schlafen fanden. So kam ich in dieser ersten Woche mit vielen Amerikanern in Kontakt, welche meist auf Durchreise waren und konnte mich gut an die Sprache und an die neue Kultur gewöhnen. Nach der einen Woche im Hostel konnte ich schließlich in mein Apartment am „Pacific Beach“ einziehen und mich auf den Alltag der Universität und den in San Diego freuen.

#### *Alliant International University*

Die Alliant International University ist eine kleine Universität außerhalb von San Diego. Mit dem Auto braucht man 20-30 Minuten ab Pacific Beach über den Freeway zum Campus, wobei man mit dem Bus deutlich länger braucht und dies nicht zu empfehlen ist. Während dem Fall Semester 2021 war der Besuch des Campus lediglich auf die Vorlesungen beschränkt. Vereinzelt traf man auf andere Studenten, die Mensa war dauerhaft geschlossen und Freizeitangebote am Campus waren auch nicht vorhanden.

Die Orientierungswoche fand wegen der Corona-Pandemie ausschließlich per Zoom statt. Auch beschränkte man sich in diesem Jahr nur auf einen Orientierungstag, bei diesem die verschiedenen Einrichtungen der Alliant International University, z.B. Student Finance aber auch die verschiedenen Leiter der Fachbereiche, sich vorstellten. Weiter wurden allgemeine Informationen wie bspw. Housing-Möglichkeiten an die Studenten vermittelt.

Die Vorlesungen an der Alliant International University haben sich deutlich von den Vorlesungen in Deutschland unterschieden. Zum einen waren die Klassen deutlich kleiner und dementsprechend war der Unterricht interaktiver gestaltet, wie z.B. dass man nach der Reihe die Folien vorlesen musste.

#### *Freizeitaktivitäten und Roadtrips*

In San Diego gibt es viele Möglichkeiten, seine Freizeit gut auszuleben. Neben den Stränden, Pacific Beach, Mission Beach, Ocean Beach und Coronado Beach gibt es weitere zahlreiche Freizeitaktivitäten. Zum Surfen ging ich immer zum Pacific Beach, da dies ein sehr guter Spot gerade für Einsteiger ist. Auch gibt es diverse Wanderwege in und um San Diego, z.B. die Torrey Pines oder den Potato Chip Rock. Weiter bietet es sich an, dem Balboa Park einen Besuch abzustatten oder aber auch den Sonnenuntergang an den Sunset Cliffs zu sehen. Neben der Universität bietet es sich im Auslandssemester in San Diego an, Roadtrips durch verschiedene Bundesstaaten zu machen. Wir

waren direkt am Anfang des Semesters über Las Vegas zum Grand Canyon sowie über den Joshua Tree National Park wieder zurück nach San Diego. Auch bietet sich die Lage von San Diego an, die mexikanische Stadt Tijuana zu besuchen, was ich aber wegen der Pandemie nicht gemacht habe, um mögliche Probleme bei der Einreise zurück in die USA zu vermeiden. Weiter habe ich mehrere Male Los Angeles besucht, da es von San Diego mit dem Auto für amerikanische Streckenverhältnisse sehr kurz ist. Für weitere Reisen wie bspw. nach San Francisco habe ich mich für das Flugzeug entschieden.

### *Fazit*

Das Auslandssemester in San Diego an der Alliant International University hat sich für mich auch während Corona zu 100 Prozent gelohnt. Zum ersten Mal konnte ich mein Studentenleben voll ausleben und das in einer Stadt, in der so gut wie jeden Tag die Sonne scheint. Während meiner Zeit habe ich viele neue Freunde kennengelernt und viele neue Eindrücke sammeln können. Die Balance zwischen Universität und Freizeit war optimal, da man auch während den Vorlesungen viele Roadtrips oder Wochenendtrips machen konnte. Wenn man sich gut organisiert und die wöchentlichen Abgaben vorbereitet, hat man sehr viel Zeit für Freizeitaktivitäten in oder außerhalb der Stadt. Man soll sich nicht von den Kosten des Auslandssemesters abschrecken lassen, da die Fördermöglichkeiten so zahlreich sind. Neben diversen Stipendien gibt es auch noch die Möglichkeit Auslands-Bafög zu beantragen, auch wenn man im Inland nicht für das Inlands-Bafög zugelassen wurde. Weiter hat mich das Semester in San Diego in fachlicher, aber auch persönlicher Hinsicht geprägt und wird ein Leben lang eine meiner schönsten Erinnerungen bleiben. Die Stadt San Diego ist einer der schönsten Städte in den USA und ist vor allem auch sehr sicher. Die Gegend am Pacific Beach ist optimal für internationale Studenten, da man hier das Meer, die Bay und die Partymeile in der Nähe hat und alles sehr gut zu Fuß zu erreichen ist. Ich bin dankbar für die Möglichkeit, welche mir durch mein Studium am Umwelt-Campus in Birkenfeld und durch Prof. Dr. Braun ermöglicht wurde, solch ein außergewöhnliches Auslandssemester auch während der Pandemie gemacht haben zu können.

Der vorliegende Bericht befasst sich mit dem Auslandssemester in San Diego. Die Vorlesungen begannen Ende August und endeten am 13.12.2021. Es werden organisatorische Aspekte angesprochen, der Ablauf des Studiums, aber auch persönliche Erfahrungen. Zu Beginn wird der Entscheidungsprozess beschrieben, daraufhin folgt der Bewerbungsprozess. Das nächste Kapitel beschreibt das Visumsinterview. Im Folgenden wird dann auf die Wohnungssuche in San Diego, Einreise in die USA und Ankunft in San Diego eingegangen. Die nächsten Kapitel beschreiben die Einführungsveranstaltung und den Ablauf des Studiums an der Alliant International University. Am Ende wird dann ein Fazit gezogen.

### *Entscheidungsprozess*

Bereits zu Studienbeginn habe ich mich für ein Auslandssemester in San Diego entschieden, da ich schon immer nach Kalifornien und meine Englisch Sprachkenntnisse verbessern wollte. Im zweiten Semester habe ich durch die Vorlesung „Mathematische Methoden in der Wirtschaftswissenschaft“, in welcher ein Student von seinen Erfahrungen an der Alliant International University berichtet hat, dann eine konkrete Vorstellung vom Ablauf des Auslandssemesters bekommen. Auch die Stadt San Diego bietet auf Grund ihrer Lage viele Vorteile. Die Stadt liegt direkt am Pazifischen Ozean und Städte wie Los Angeles und Las Vegas sind mit dem Auto erreichbar. Im dritten Semester habe ich mich dann konsequent mit dem Bewerbungsprozess auseinandergesetzt.

### *Bewerbungsprozess*

Zu Beginn des Bewerbungsprozess habe ich mit Herrn Prof. Dr. Braun ein Gespräch geführt, um mein Interesse für ein Auslandssemester an der Alliant International University zu bekunden. Im Gespräch wurden wichtige Informationen angesprochen. Es ging darum, wie viel Studiengebühren anfallen, wie der Bewerbungsprozess abläuft, dass man mindestens 75 Ects Punkte benötigt, um das Auslandssemester anzutreten, ebenso muss man sich in der Regelstudienzeit befinden. Ebenfalls haben wir Infomaterial erhalten und auf der Website des Umweltcampus befinden sich weitere Informationen über die Alliant International University. Die Studiengebühren sind wesentlich höher als in Deutschland, sowie die Lebenshaltungskosten. Auch sollte beachtet werden, dass Mieten teurer sind als in Deutschland. Neben der Eigenfinanzierung hatte ich finanzielle Unterstützung von meiner Familie und ich habe das Promos Stipendium erhalten. Bei dem Bewerbungsprozess hat mir der Leitfaden von Herrn Prof. Dr. Braun geholfen. Die Bewerbung erfolgt über das Portal der Alliant International University. Hierfür werden zusätzliche Dokumente benötigt, ein Nachweis über Englischkenntnisse, ein Leistungsnachweis und eine Bestätigung der benötigten finanziellen Mittel. Nachdem die Bewerbung erfolgreich war, habe ich dann das I-20 Formular von der Universität erhalten. Wegen Corona habe ich jedoch nur ein digitales erhalten, anstatt dem Original. Um sich für ein Visum zu bewerben, muss erst die Sevis- Gebühr bezahlt werden. Dies ist notwendig für alle Bewerber, die ein Studentenvisum anstreben. Über die Website der amerikanischen Botschaft konnte man dann das DS-120 Formular ausfüllen. Danach war es dann möglich einen Termin bei einer der amerikanischen Konsulate in Deutschland zu buchen. Mein Termin musste in München stattfinden, da in Frankfurt zu dieser Zeit nur Auswanderungsvisen beantragt wurden.

### *Visum-Interview*

Zur Vorbereitung auf das Interview habe ich mir Erfahrungsberichte im Internet durchgelesen. Jedoch wird dort der Prozess meist härter beschrieben als er wirklich ist. Es ist wichtig, dass man früh genug erscheint. Alle Unterlagen, die benötigt werden, sollte man in Papierform mit sich führen, da Handys und Laptops nicht erlaubt sind. Die einzigen Unterlagen, die man vorzeigen musste, waren: I-20, DS-160 sowie der Reisepass. Ebenfalls muss man ein Foto mitbringen, welches dem amerikanischen

Standard entspricht. Im Internet wurden häufig noch andere Unterlagen wie Geburtsurkunde oder Nachweis über Wohnort aufgeführt, die jedoch irrelevant sind. Das Gespräch dauerte nur ein paar Minuten. Hierbei wurde gefragt, warum ich nach San Diego möchte, wie die Universität dort heißt und wo ich in Deutschland studiere. Ebenfalls wurde ich gefragt, wie ich den Aufenthalt finanziere und was der Beruf meiner Eltern ist. Am Ende habe ich dann erfahren, dass ich das Visum erhalte. Mein Pass wurde mir dann einige Tage später mit dem Visum zurückgesendet.

### *Wohnungssuche in San Diego*

Aufgrund der langen unklaren Situation, ob es möglich war in die USA einzureisen, habe ich erst im Juni mit der Wohnungssuche begonnen. Ich habe zusammen mit einer Mitstudentin von der Hochschule Trier gesucht. Da wir nur vom 12. August bis zum 20. Dezember 2021 eine Wohnung gesucht haben, kamen für uns viele Wohnungen nicht in Frage, weil diese eine Mindestmietdauer von 6 Monaten haben. Auf Plattformen wie roomchazer war zu dem Zeitpunkt schon die meisten Zimmer vergeben. Wir haben dann über Airbnb eine Wohnung in Golden Hills gefunden. Die Wohnung hat uns jeweils 1300 Euro pro Monat gekostet. Der Stadtteil ist in der Nähe vom Balboa Park und 20 Autominuten vom Meer entfernt. Daher konnten wir auch nicht auf ein Auto verzichten. Wir konnten dann jedoch nur 1 Monat dort wohnen, da die Wohnung aufgrund eines Wasserrohrbruchs unbewohnbar war. Danach haben wir für 2 Wochen in einem Hotel gewohnt, bevor wir eine neue Wohnung in Mission Beach gefunden haben. Hier konnten wir dann den Strand in wenigen Gehminuten erreichen und man braucht 15 Minuten mit dem Fahrrad nach Pacific Beach. Da wir die Wohnung auch erst ab Oktober bis Dezember gebucht hatten, war der Preis wesentlich günstiger als über die Sommermonate. Die Kosten betragen jedoch immer noch 1200 Euro pro Person. Jedoch ist es sinnvoll sich recht früh um eine Wohnung zu kümmern um eine gute Lage zu einem guten Preis zu erhalten. Man sollte mit Mietkosten von 800 bis 1400 Euro pro Monat rechnen. Auch müssen meist Abstriche gemacht werden, zum Beispiel waren alle Wohnungen mit 2 Schlafzimmern auf Airbnb zu teuer. Daher hat während unseres gesamten Aufenthaltes einer im Wohnzimmer geschlafen. Auch bietet roomchazer eine gute Möglichkeit an mit shared rooms.

### *Einreise in die USA*

Mein Flug ging von Frankfurt aus nach San Diego mit einem Zwischenstopp in Denver. Der Flug hat mich 848 Euro gekostet mit Rückflug einbegriffen. Es bietet sich direkt an einem Rückflug zu buchen, da dies meistens günstiger ist und es möglich ist einen flexiblen Rückflug zu erwerben. Der Flug nach Denver dauerte 9 Stunden. In Denver musste ich dann den Einreiseprozess durchlaufen. Hier muss man den Grenzbeamten erneut mit dem Reisepass zusammen das I-20 Formular vorzeigen. Dies verlief recht schnell und somit konnte ich meinen Flug nach San Diego antreten. Die Umsteigezeit betrug 2 Stunden, man sollte genug Umsteigezeit einplanen, da der Einreiseprozess auch länger dauern kann, vor allem wenn man an recht großen Flughäfen umsteigt. Der Flug nach San Diego dauerte dann noch 3 Stunden.

### *Leben in San Diego*

Am Tag der Ankunft bin ich direkt in das Airbnb eingezogen. Die ersten Tage haben wir wichtige Erledigungen gemacht, wie zum Beispiel ein Auto mieten und eine amerikanische Simkarte gekauft. Das Auto haben wir zu viert bei Dirt Cheap Car Rental in San Diego gemietet und es hat uns für vier Monate 513 Euro pro Person gekostet. Je nachdem wo man in San Diego wohnt, sollte man sich auf jeden Fall überlegen ein Auto zu mieten. Eine amerikanische Simkarte ist ebenfalls sinnvoll, ich habe mich für einen unbegrenzten Tarif entschieden, dieser hat mich 50\$ pro Monat gekostet. Im Monat kann mit Lebenshaltungskosten 1000 Euro gerechnet werden. Ebenfalls können Reisekosten hier mit einberechnet werden. Lebensmittel sind recht teuer, jedoch lohnt es sich selbst zu kochen, da Essen gehen im Verhältnis zu Deutschland sehr teuer ist. Auch kosten die meisten Sehenswürdigkeiten Geld,

beispielsweise wenn man vorhat viele Nationalparks zu bereisen, lohnt es sich einen Annual Pass zu kaufen um Kosten zu sparen.

In San Diego und Umkreis gibt es viele sehenswerte Orte, die besucht werden sollten. Durch die Lage von San Diego sind viele Orte mit dem Auto zu erreichen. Wir haben einen Roadtrip zu dem Grand Canyon gemacht, hierbei sind wir über Las Vegas gefahren am Hoover Dam vorbei und auf dem Rückweg haben wir den Joshua Tree Nationalpark besucht. Ebenfalls war ich viermal in Los Angeles. Die Stadt bietet sich auch für einen Kurztrip an, da sie nur 2 Stunden Fahrzeit von San Diego entfernt ist. Außerdem waren wir am Antelope Canyon X, im Death Valley und am Horseshoe bend. Im Januar habe ich vor eine Reise nach Hawaii zu unternehmen.

### *Alliant International University*

Die Einführungswoche der Alliant beschränkte sich diesmal nur auf einen Tag. Bei der Veranstaltung wurden erst zu Beginn alle neuen Studenten begrüßt, bevor man dann in die Fachrichtungen eingeteilt wurde und sich einzelne Professoren vorgestellt haben. Es gab auch eine extra Veranstaltung für internationale Studenten, wo grundlegende Fragen geklärt wurden.

Wir konnten ein paar Wochen vor Vorlesungsbeginn Kurse für unseren August Term wählen. Der Unterschied ist hierbei, dass es sich nicht um ein ganzes Semester handelt, sondern dass man 8 Wochen lang den gleichen Kurs hat. Die ersten Wochen hatten wir aufgrund von Corona nur Vorlesungen via Zoom. Wir mussten jedoch dreimal während dieser Vorlesungszeit am Campus anwesend sein. Dies ist verpflichtend für internationale Studierende, um den Visastatus zu behalten. Während der Vorlesungszeit mussten wir wöchentlich „Assignments“ absolvieren. Dafür haben wir anders als in Deutschland am Vorlesungsende keine Klausurenphase. Die Aufgaben waren entweder Präsentation, Kommentare oder Aufsätze schreiben. Im zweiten Term hatten wir erneut online und Präsenz Veranstaltungen im Wechsel. Die Größe der Kurse belief sich von 7 bis zu 18 Personen, also wesentlich kleiner als in Deutschland.

### *Fazit*

Das Auslandssemester in San Diego zu absolvieren, war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte und ich kann es weiterempfehlen. Die Zeit hat mir geholfen meine Englischkenntnisse zu verbessern, meine fachlichen Kenntnisse zu erweitern, aber auch selbständiger zu werden. San Diego hat als Stadt viele unterschiedliche Gegenden zu bieten. Ebenfalls sind viele europäische Studenten hier zu finden. Außerdem bietet San Diego einen guten Ausgangspunkt für Reisen. Viele Orten sind von dort aus mit dem Auto zu erreichen. Ebenfalls bietet der Flughafen die Chance auch innerhalb der USA zu verreisen. Trotz der wöchentlichen Aufgaben der Universität hat man genug Freizeit, um Roadtrips zu unternehmen oder andern Freizeitaktivitäten nachzugehen. Die Alliant International University bietet die Chance sein Studium zu absolvieren, während man genug Freizeit hat, die USA zu erkunden.



Nachdem ich schon sehr lange den Wunsch hatte eine Zeit lang in den USA zu leben und meine Sprachkenntnisse sowie mein Horizont zu erweitern, kam mir die Möglichkeit eines Auslandsstudiums an der Alliant International University in San Diego sehr gelegen. Über die Möglichkeit mein Studium mit einem Aufenthalt in den USA zu verbinden, habe ich erstmals beim Durchstöbern der Webseite des Umwelt-Campus Birkenfeld zu Beginn meines Bachelorstudiums 2017 erfahren. Dort habe ich mir verschiedene Erfahrungsberichte über den Aufenthalt an der Alliant International University angeschaut, welche meine Entscheidung ein Auslandsjahr in *San Diego - America's Finest City* durchzuführen, gestärkt haben.

Der erste Schritt im Rahmen meiner Vorbereitung bestand darin mir möglichst viele Informationen über die Voraussetzungen und Anforderungen für ein solches Unterfangen zu sammeln. Hier diente ein Beratungsgespräch mit Prof. Dr. Braun als meine erste Anlaufstelle. Während dieses und den darauffolgenden Gesprächen wurden Finanzierungsmöglichkeiten, Fristen sowie akademische Voraussetzungen, welche im Rahmen des Auslandsstudiums zu berücksichtigen sind, besprochen. Zu dieser Zeit plante ich während meines fünften Fachsemesters meines Bachelorstudiums Umwelt- und Betriebswirtschaftslehre für ein Semester an der Alliant International University zu verbringen. Als ich jedoch nach dem Gespräch mit Prof. Dr. Braun erfahren habe, dass auch die Möglichkeit eines Doppelabschlusses im Zuge des Masterstudiums besteht, entschied ich mich für diese Variante. Dies führte dazu, dass ich mich dazu entschied meine Auslandspläne für mehr als drei Jahre nach hinten zu verschieben. Um den Doppelabschluss, bestehend aus einem Master in Umwelt- und Betriebswirtschaftslehre und einem MBA (Master of Business Administration) zu erlangen, müssen sowohl das dritte und vierte Fachsemester an der Alliant verbracht werden, um eine Gesamtanzahl von 12 Kursen an der Alliant International University zu belegen. Dabei können zwei Kurse über den Zeitraum des ersten und zweiten Fachsemesters des Masterstudiengangs belegt werden, welche an der Alliant anerkannt werden und die Anzahl der zu belegenden Kurse und somit die Studiengebühren etwas reduzieren. Hinzukommt die Möglichkeit nach dem Abschluss an der Alliant International University für weitere zwölf Monate im Rahmen eines OPT (Optional Practical Training) in den USA Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Der Bewerbungsprozess für die Alliant International University ist online durchzuführen und verlangt die Bereitstellung eines Leistungsnachweises der bisher erbrachten Leistungen am Umwelt-Campus, einen offiziellen Nachweis über ausreichende englische Sprachkenntnisse, eine beglaubigte Bestätigung der Bank, dass der/die Student\*in über genügend finanzielle Mittel für die Lebenskosten sowie Studiengebühren zur Verfügung hat. Nach dem Bewerbungsprozess stellt die Partnerhochschule ein sogenanntes Certificate of Eligibility for Nonimmigrant Student Status, kurz I-20 aus, welches für den späteren Visumsantrag benötigt wird.

Für ein Studium in den USA ist ein sogenanntes F1-Visum nötig. Der Bewerbungsprozess für ein solches Visum besteht aus mehreren Schritten. Zu Beginn muss ein sogenanntes DS-160 Antragsformular auf der offiziellen Seite des U.S. Department of State ausgefüllt und ausgedruckt werden.

Das Herauszögern meines Auslandsjahres an der Alliant, gab mir die Möglichkeit in den kommenden Jahren Geld für die anfallenden Studiengebühren und Lebenskosten in San Diego zu sparen. Neben meinem Ersparten nutzte ich einen zinslosen Studienkredit des Studierendenwerk Trier sowie den KFW-Studienkredit (174). Dabei stellte mir der Studienkredit des Studierendenwerk Trier eine Einmalzahlung von 3000€ zur Verfügung, welche zwölf Monate nach Auszahlung mit monatlich 125€ getilgt werden muss. Der Kredit des KFW gibt die Möglichkeit sich monatlich zwischen 100€ und 650€ zu einem festgelegten Zinssatz auszahlen zu lassen.

Bei der Wohnungssuche habe ich die ortsansässigen Firma *RoomChazer* genutzt, welche mehrere Wohnungen im Stadtteil Pacific Beach, vermietet. Mithilfe von *RoomChazer* zog ich mit drei anderen internationalen Studenten in eine zwei Zimmer Wohnung in Pacific Beach ein. Dort teilte ich mir ein Zimmer mit einem anderen Studenten. Die Wohnung befand sich in einem Wohnkomplex fünf Minuten entfernt von der Bay und stellte einen Pool, zwei Whirlpools, eine Tennisanlage sowie ein kleines Fitnessstudio mit Sauna zur Verfügung.

### *Fazit*

Nach meinem erfolgreichen Abschluss des MBA-Programms an der Alliant International University muss ich sagen, dass ich rückblickend sehr glücklich über meine Entscheidung bin, ein Auslandsjahr an der Alliant gemacht zu haben. Dieses Jahr hat mir die Möglichkeit gegeben ein anderes Land sowie ein anderes Bildungssystem kennen zu lernen. Meine Zeit in den USA hat meinen Horizont erweitert und mir die Möglichkeit gegeben internationale Kontakte zu knüpfen und meine englischen Sprachkenntnisse zu verbessern. Besonders die Möglichkeit nach dem Abschluss im Rahmen des OPT in den USA zu arbeiten, nutze ich momentan für meine persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Der Verdienst, der im Rahmen des OPT in den USA möglich ist, macht eine Investition in den Doppelabschluss meiner Meinung nach erst attraktiv.

Alles in allem kann ich einen Auslandsaufenthalt an der Alliant International für die Möglichkeit der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung nur empfehlen.



*Als ich mich für den Masterstudiengang am Umwelt-Campus beworben habe, war die Möglichkeit eines Auslandssemesters/-jahres mit Aussicht auf einen Doppelabschluss ein entscheidender Grund, wieso ich mich für diesen Studiengang entschieden habe.*

Durch die Pandemie dachte ich allerdings zuerst, dass dies keine Möglichkeit mehr ist, da eine Einreise in die USA zu der Zeit nicht erlaubt war. Deswegen hatte ich den Gedanken an ein Auslandsjahr im ersten Semester am Umwelt-Campus vorerst zur Seite geschoben. Als ich dann allerdings von Kommilitonen erfahren habe, dass sie sich beworben haben und bereits Gespräche mit Prof. Dr. Braun stattgefunden hatten, fing ich im Dezember an mich vorzubereiten. Durch die Feiertage konnte ich allerdings erste Termine erst im Januar vereinbaren. Prof. Dr. Braun versichert mir, dass dies kein Problem sei, dass ich mich erst so spät darum kümmere, da der Umwelt-Campus eine Kooperation mit der Alliant International University hat und die Kurse dort alle zwei Monate beginnen und ich daher flexibel einsteigen könnte. Schnell entschied ich mich, dass ein Beginn im August für mich nicht möglich sein würde und ich erst im Oktober 2021 starten möchte. Daher zog sich mein Bewerbungsprozess bis in den Mai hinein. Nachdem die Zusage für den Oktober klar war, ging alles ziemlich schnell. Meine Unterlagen für den Visumsprozess habe ich direkt ausgefüllt und einen Termin für Ende August in München auf dem Konsulat vereinbart. Als ich die Zusage für das Visum bekommen habe, habe ich auch direkt einen Flug für Oktober gebucht und mich auf Wohnungssuche begeben. Auch wenn in meinem Fall alles noch rechtzeitig geklappt hat, ist es nicht zu empfehlen alles so knapp zu regeln.

#### *Immatrikulation an der Alliant International University*

Wegen der Kooperation zwischen dem Umwelt-Campus und der Alliant International University war der Bewerbungsprozess und auch die Immatrikulation an der Universität in San Diego eher unproblematisch. Vorab hatte ich ein paar Mal Kontakt mit Prof. Dr. Braun, der mir alle meine Fragen beantwortet hat und die notwendigen Informationen zur Verfügung gestellt hat. Danach musste ich mich nur noch im Bewerbungsportal der ausländischen Hochschule eintragen und auf eine Bestätigung warten. Nach der Bestätigung musste ich viele Formulare ausfüllen unter anderem ein Enrollment Agreement und ein Financial Statement. Nachdem ich eine Bestätigung von der Alliant International University hatte, konnte ich mich um das Visum kümmern.

#### *Flüge buchen*

Meinen Hinflug (one-way) habe ich ca. vier Wochen vor Abreise gebucht, an dem Tag, an dem ich meinen Reisepass vom Konsulat mit meinem Visum zurückbekommen habe. Da ich innerlich immer noch nicht so wirklich daran geglaubt habe, dass alles funktionieren wird und in der allerletzten Sekunde doch noch etwas schiefgeht oder alles gestrichen/verschoben wird wegen COVID, deswegen habe ich mit der Buchung meines Fluges wirklich bis zur allerletzten Sekunde gewartet. Warum ein one-way Ticket, wenn Hin- und Rückreise doch immer günstiger sind? Da ich mir noch nicht ganz schlüssig war, ob ich zusätzlichen Abflug auch wirklich machen möchte. Da ich immer auf der sicheren Seite sein will, wollte ich mir erst einmal anschauen, ob mir die Uni und die Kurse gefallen. Da ich vorher auch noch nie in den USA war, wollte ich mir auch sicher sein, dass mir die Kultur gefällt. Deswegen habe ich mich erstmal dazu entschieden nur einen Hinflug zu buchen und das war auch gut so. Schlussendlich habe ich mich dazu entschieden den Doppelabschluss zu machen (mehr dazu später) und war dann von Oktober 2021 bis Oktober 2022 am Campus in San Diego eingeschrieben.

#### *Wohnungssuche*

Da meine Kommilitonen aus Deutschland und ich uns aber eigentlich alle einig waren, dass wir gerne mit Muttersprachlern oder überwiegend anderen exchange students zusammenwohnen möchten,

damit man eben nicht die ganze Zeit Deutsch spricht, haben wir uns alle getrennt Wohnungen gesucht. Ein weiterer Grund dafür war auch, dass ich erst im Oktober ankam und alle anderen schon ein Semester früher im August in die USA geflogen sind. Meine Suche lief über verschiedenste Websites und die ersten Wochen auch erst einmal ziemlich erfolglos. Nach bestimmt über 200 Nachrichten, mehreren Posts in Facebook-Gruppen und vielen E-Mails an RoomChazer bin ich letztlich in einer Facebook-Gruppe fündig geworden. Nach 15 Min Videochat per Facebook haben wir Nummern ausgetauscht und er hat mich in Kontakt mit seinen Freunden gebracht, die auch der Suche nach Mitbewohnern waren. Mit denen habe ich am gleichen Abend noch telefoniert und wir haben uns auf Anieb gut verstanden. Wie das nun mal so ist, finden sich Deutsche wirklich überall und schlussendlich bin ich mit einem Italiener und sechs anderen Deutschen in ein Haus gezogen. Das AirBnB haben wir am gleichen Abend nach dem Telefonat gebucht und uns alle nochmal per Videochat ausgetauscht. Ich würde behaupten, dass das eine der risikoreichsten Dinge war, die ich je getan habe, weil ich wirklich nur sehr wenig Kontakt mit diesen Leuten vorher hatte, aber letztlich war es eines der besten Dinge, die ich je getan habe. Ich hatte mit diesen Menschen eine der besten Zeiten meines Lebens und wir sind auch jetzt ein Jahr später noch regelmäßig in Kontakt und planen treffen. Da meine ersten Mitbewohner nur bis Januar in San Diego waren, musste ich mir danach noch eine andere Wohnung suchen. Diese habe ich dann über RoomChazer gefunden, in der ich dann auch die restliche Zeit meines Aufenthaltes verbracht habe. Durchschnittlich habe ich pro Monat 850 USD an Miete gezahlt, dazu muss ich sagen, dass ich nie ein eignes Zimmer hatte und immer mit einer weiteren Person in einem Zimmer gelebt habe. Ich hatte großes Glück und hatte zwei sehr nette Zimmergenossinnen. Deshalb kann ich aus meiner Erfahrung auch sagen, dass es sich lohnt sich ein Zimmer zu teilen und das Geld zu sparen, dass man dann in andere Dinge, wie Reisen oder Surf-Stunden etc. in seine Freizeit investieren kann.

### *Zahlungsverkehr & Versicherung*

Der Zahlungsverkehr war unproblematisch. Ich hatte vor einigen Jahren ein Konto bei der DKB eröffnet, dass neben einer Giro-Karte auch eine kostenlose Kreditkarte bereitgestellt hat (dies ist nun nicht mehr der Fall). Es ist aber auf jeden Fall notwendig eine richtige Kreditkarte zu besitzen, da viele die neue Visa Debit Card nicht akzeptieren und für manche Fälle zwingend eine Visa Credit Card vorhanden sein muss (u.a. für Mietwagenbuchungen). Ansonsten kann man überall problemlos mit der Kreditkarte zahlen oder Apple Pay. Bargeld kann man mit einer Kreditkarte auch an jedem Geldautomaten abheben, natürlich gegen Gebühren (in meiner Region zwischen 3-5 USD). Nach einer Zeit habe ich mir aber zusätzlich noch ein amerikanisches Konto eröffnet, dazu braucht man in der Regel einen Proof of Residence, wozu ein Mietvertrag gehört. In der Regel gibt es bei fast allen Banken eine Option, bei der man keine Kontoführungsgebühren zahlen muss. Bevor man sich für eine Bank entscheidet, empfiehlt es sich umzuschauen, wo diese Banken überall vertreten sind (nicht jede Bank ist in jedem Staat vertreten) für den Fall, dass man am Ende des Aufenthaltes noch etwas reisen möchte.

Vorab habe ich eine Auslandsreisekrankenversicherung bei der Hanse-Merkur abgeschlossen (Eine Kostenaufstellung dazu befindet sich im nächsten Abschnitt). Nach Erhalt des DAAD-Stipendiums war eine weitere Krankenversicherung nicht mehr notwendig, da ich über das Stipendium versichert war.

Für den Fall, dass man sich in den USA als ausländischer Student doch noch zusätzlich versichern muss, wurde mir von einem Mitarbeiter der Alliant International University folgende Seite empfohlen <https://www.isoa.org/> , diese Versicherung eignet sich auch für jemanden der nur ein Praktikum absolviert oder der nach dem Studienabschluss noch ein Optional Practical Training (OPT) dranhängt.

### *Finanzierungsmöglichkeiten - Stipendien & Studienkredite*

Nach der Zusage von der Alliant International University habe ich mich direkt um die Beantragung von Auslands-BAföG gekümmert und nach Stipendien umgeschaut. Da am Anfang noch nicht sicher war,

ob und welche Stipendien ich erhalte, habe ich mich ebenfalls nach Studienkrediten umgesehen. Daraufhin habe ich bei der KfW den Studienkredit (174) beantragt, den man in einer Höhe von 100-650€ monatlich ausgezahlt bekommt. Neben dem Studienkredit kann man bei der KfW auch noch den Bildungskredit (173) beantragen, der insgesamt nochmal 7.200€ zur Verfügung stellen würde. Weiterhin habe ich den Notfallkredit von der Hochschule Trier in einer Höhe von 3.000€ in Anspruch genommen, um die ersten Studiengebühren zu bezahlen.

Im Laufe des Jahres habe ich eine Zusage für das PROMOS Stipendium erhalten und es für insgesamt fünf Monate erhalten. Weiterhin habe ich im Januar 2022 noch eine Zusage für das HAW.International Stipendium des DAAD erhalten, welches ich nach Auslauf des PROMOS Stipendiums und Auslands-BAföG erhalten habe. Das HAW.International Stipendium ist weder mit PROMOS noch mit Auslands-BAföG kombinierbar! Die Bewerbung bei dem DAAD war unkompliziert und ich würde es jedem empfehlen sich zu bewerben.

Neben Studienkrediten, Auslands-BAföG und Stipendien hatte ich mir durch verschiedene Werkstudentenjobs einiges zusammengespart, immer mit dem Hintergedanken irgendwann während meines Studiums ins Ausland zu gehen.

### *In San Diego angekommen*

#### *Vor Kursbeginn*

Ich bin zwei Wochen vor Kursbeginn in die USA gereist, was auch wirklich gut so war. So konnte ich den Jetlag überwinden und gewissen Termine zur Erstellung meines Stundenplans und Kennlertreffen (Zu Beginn war noch alles online wegen COVID) wenigstens ordentlich und zu einer angemessenen Tageszeit wahrnehmen. Die ersten zwei Wochen bestanden auch hauptsächlich daraus die Stadt/Umgebung zu erkunden, Organisatorisches zu erledigen und meine neuen Mitbewohner besser kennenzulernen. Von daher empfehle ich jedem schon ein paar Wochen vor Unibeginn anzureisen, um sich einleben zu können.

#### *Universität und Kursübersicht*

Die "Semester" an meiner Uni waren immer acht Wochen lang, d.h. in dem Jahr habe ich sechs Semester an dieser Uni absolviert, um meinen MBA zu erhalten. Im Durchschnitt hatte ich zwei Kurse pro Semester (in einem auch Mal drei und danach nur eins, weil die Kurse nicht anders angeboten wurden). Die Atmosphäre war wirklich ganz anders als in deutschen Hörsälen. Meistens waren wir eine sehr kleine Gruppe von unter 10 Leuten in den Vorlesungen, was aber zu vielen Diskussionen und interessanten Gesprächen geführt hat. Leider waren im ganzen Jahr immer mal wieder Kurse online, was dazu geführt hat, dass der Kontakt mit den Kommilitonen etwas zu kurz kam. Da sich meine Uni in dem Fall auch nicht wirklich darum gekümmert hat irgendwelche Events (auch nicht online) zu organisieren, war es wirklich schwierig Anschluss zu finden. An sich würde ich sagen, dass ich 90% meiner Kurse sehr gut gefunden habe. In den zwei anderen Kursen muss ich leider gestehen, dass die Vorlesungsmaterialien sehr veraltet waren und in dem andern hatte ich das Gefühl, dass der Professor selbst die Lust am Unterrichten verloren hatte. Die restlichen Kurse waren dafür aber umso besser. Was ich sehr gut gefunden haben, waren unter anderem, dass viele meiner Professoren aus der freien Wirtschaft kamen und nur nebenher unterrichtet haben. Dadurch gab es viele Praxisbeispiele und Praxisbezug, was mir manchmal in Deutschland etwas gefehlt hatte. Eine andere Umstellung waren außerdem die Midterms und die wöchentlichen "Hausaufgaben", ich hatte allgemein eher wieder das Gefühl zur Schule zu gehen. Man wurde einfach viel mehr in den Unterricht miteinbezogen, obwohl das an meiner deutschen Hochschule im Master auch schon eher der Fall war als noch im Bachelor. Natürlich ist das bei den kleinen Kursgrößen auch viel besser möglich. Eines meiner Lieblingsmodule war „Contemporary Approaches to Leadership“ in der wir viele verschiedene Leadership-Ansätze

besprochen haben und das auf eine ganz andere Art und Weise, wie ich es vorher gelernt habe und ich habe sehr viel aus diesem Modul mitgenommen. Weiterhin war das Modul „Operations Management and Logistic“ sehr interessant, da meine Professorin sehr viel Praxiserfahrung mitgebracht hat und uns viele gute Beispiele aus erster Hand nennen konnte. Abgesehen davon war das Modul „Digital and Social Media Marketing“ interessant, da ich einen solchen Marketingkurs noch nie in Deutschland belegt hatte. Auch hier hatte der Professor viel Praxiserfahrung und konnte uns viel Hintergrundinformationen liefern. An die wöchentlichen Hausaufgaben und Präsentationen musste ich mich erst nochmal gewöhnen, aber mit der Zeit habe ich an diesem System auch viele Vorteile kennengelernt und es hat es mir einfacher gemacht für die Midterms und Abschlussprüfungen in den einzelnen Semestern zu lernen. Im Laufe der ersten zwei Semester entschied ich mich dazu den Doppelabschluss machen zu wollen und mein Studium mit einem Master of Business Administration aus den USA und einem Master of Arts in Environmental Economics and Business Management aus vom Umwelt-Campus abschließen zu wollen.

### *Abschluss & OPT*

Den Abschluss zu erwerben war relativ entspannt, da wir keine Abschlussarbeit, sondern nur einen Test schreiben mussten. Auch wenn dies vor einigen Jahren wohl anders war, da wir über einen unserer Professoren an der Alliant andere deutsche Absolventen kennengelernt haben und uns auf ein Abendessen mit den beiden getroffen und uns ausgetauscht hatten. Um den Abschluss zu erhalten, mussten wir nach dem Test nur ein Formular ausfüllen und 100 USD für den Druck unseres Diplomas zahlen.

Danach konnte ich mich ganz auf die Vorbereitung des OPTs konzentrieren. Dazu waren ein paar Gespräche mit dem Designated School Officer Lionel Remesha notwendig, der mein das I-20 aktualisieren musste. Dann musste noch das I-765 ausgefüllt und abgeschickt werden, sowie eine weitere Fee gezahlt werden (ca. 500 USD). Ab dann hieß es abwarten und auf eine Bestätigung hoffen. Diese kam ein paar Wochen später und dann würde auch direkt die EAD-Card (Arbeitserlaubnis) losgeschickt. Nach Abschluss an der Uni hat man 90 Tage Zeit einen Job zu finden, ansonsten muss man das Land verlassen. Man darf sich aber bereits schon vor Abschluss bewerben.

### *Uni-Leben im Allgemeinen & Administration*

Wie schon zuvor erwähnt, waren meine Kurse teilweise online wegen COVID. Daher kann ich zu dem Uni-Leben wenig sagen, außer dass auch recht wenig organisiert, wurde von der Uni aus. Daher hatte ich mehr Kontakt mit meinen Kommilitonen aus Deutschland und weniger mit Kommilitonen an der Alliant International University. Weiterhin habe ich außerhalb der Universität viele Leute kennengelernt. Was ich aber als sehr positiv hervorheben möchte war die Teilnahme der Alliant International University an der Pride Parade im Juni 2022 zu der viele Leute erschienen sind.

### *Freizeitgestaltung & Reisen*

San Diego bietet natürlich ganzjährig ein richtig gutes Angebot an Outdoor-Aktivitäten. Deshalb habe ich das meiste meiner Freizeit draußen am Strand oder beim Wandern in der Umgebung verbracht. Mit sportbegeisterten Freunden war ich auch das ein oder andere Mal auf einem Baseballspiel der San Diego Padres, da die Tickets hier auch verhältnismäßig günstig sind. Weiterhin hat San Diego ein gutes Angebot an Konzerten und so war ich auch unerwarteterweise auf einem Konzert einer meiner Lieblingsbands in einem kleinen Indie-Club in der Innenstadt. Auch der Zoo in San Diego ist einen Besuch wert, dafür sollte man sich aber einen ganzen Tag einplanen. Abgesehen davon gibt es auch schöne Orte in der Umgebung von San Diego zu entdecken. Eine Wandung zum Potato Chip Rock oder auch zum Iron Mountain haben sich gelohnt. Und wer sonntags Lust hat auf Kaffee und Kuchen sollte auf jeden Fall nach Julian fahren, um den weltberühmten Apple Pie zu probieren, auch hier gibt es in

der Umgebung schöne Wanderstrecken. Ansonsten sind natürlich Städtetrips nach Los Angeles oder auch Las Vegas von San Diego aus gut machbar.

Da ich letztlich ein Jahr in den USA war, hatte ich auch etwas Zeit zum Reisen. Die Weihnachtsferien haben meine damaligen Mitbewohner und ich gut genutzt und haben einen Roadtrip durch Kalifornien und die umliegenden Staaten gemacht. Da wir so viele Leute waren, war es auch verhältnismäßig günstig. Die Nationalparks in den USA sind auf jeden Fall empfehlenswert, vor allem wenn man die ganze Zeit in einer Großstadt wie San Diego lebt, hat es sehr gut getan etwas längere Zeit in der Natur zu verbringen. Wenn man etwas mehr Reisen möchte am Ende seines Aufenthaltes empfiehlt es sich auf jeden Fall ein Budget dafür einzuplanen und sich vor Reiseantritt auch etwas anzusparen. Ich habe viel sparen können, da ich mir die ganze Zeit ein Zimmer geteilt habe und habe dieses Geld lieber zur Seite gelegt, um auch mal am Wochenende wegzufahren und das Land zu entdecken. Die USA hat eine unglaublich schöne und vielseitige Natur und das sollte man sich nicht entgehen lassen, wenn man schon mal hier ist.

#### *Verpflegung, Transport & sonstige Kosten*

Lebensmittel sind in Kalifornien nicht gerade günstig, das wusste ich vorher schon. Nichtsdestotrotz was ich geschockt als ich ankam, es war wesentlich teurer als erwartet. Allgemein war Essen hier relativ teuer, auch auswärts essen hatte seinen Preis. Mit der Zeit lernt man aber auch die günstigsten Lebensmittelgeschäfte in der Umgebung ausfindig zu machen und die meisten haben auch ein Coupon-System, mit dem man einiges sparen kann.

Dafür war der öffentliche Nahverkehr relativ günstig für 2,50 USD pro Fahrt (gültig für zwei Stunden). Ich hatte großes Glück und habe in einem gut angebundenen Teil von San Diego gewohnt. Allgemein würde ich sagen, dass San Diego ein ganz gut ausgebautes Verkehrsnetz hat. Ich hatte mich durch Berichte von anderen Leuten auf wesentlich schlimmeres eingestellt.

Was wiederum teurer war als erwartet waren die Kosten für eine Sim-Karte und die monatlichen Handykosten von 20 USD für ca. 4GB und 50 USD für unlimited Internet. Da man hier aber gefühlt in jedem Restaurant, Lebensmittelgeschäft und manchmal auch im öffentlichen Nahverkehr WLAN hat, habe ich mich für die günstigste Option entschieden.

#### *Sonstige Informationen*

Weiterhin finde ich es sinnvoll zwei verschiedene Kreditkarten zu besitzen, die man nicht immer beide bei sich trägt. Mir wurde mein Geldbeutel gestohlen und ich musste alle meine Karten sperren lassen und habe dadurch erfahren, wie es ist in einem fremden Land zu sein ohne wirklichen Zugang zu Geld. Glücklicherweise hatte ich sehr gute Freunde/Mitbewohner, die mir ausgeholfen haben, bis mir meine neue Kreditkarte zugeschickt wurde. Abgesehen davon kann ich jedem empfehlen, der länger hier ist eine Driver's license zu machen, damit man seinen Reisepass nicht immer mit in Bars oder Restaurants nehmen muss.

#### *Fazit*

In diesem Jahr habe ich viele Rückschläge erhalten und mir wurden gefühlt unendlich viele Stolpersteine in den Weg gelegt. Meistens lief nichts so, wie ich es wollte und nichtsdestotrotz war es eine der besten Erfahrungen, die ich meinem Leben gehabt habe und ich werde diese Zeit nicht vergessen und immer sehr wertschätzen. Allein die Erfahrung zu machen in einem anderen Land zu leben ist es wert. Auch wenn man am Anfang denkt, dass sich die USA und Deutschland recht ähnlich sind, sind die beiden Länder auf den zweiten Blick doch sehr unterschiedlich und Dinge werden hier einfach anders gehandhabt als zu Hause. Zudem habe ich hier und auch in der Vorbereitung so viel über Organisation und Eigenständigkeit gelernt, nicht dass ich das davor nicht war oder nicht wusste,

aber das war einfach ein anderes Level. Außerdem war es ein großartiges Gefühl am Ende zu wissen, dass man das alles allein geschafft hat. Natürlich hatte ich auch unterwegs Unterstützung oder Hilfe von anderen Leuten, aber den Großteil habe ich allein recherchiert und erledigt. Die Erfahrungen, die ich hier gemacht habe, werde ich in meinem Leben nicht vergessen und ich bin mir sicher, dass sie mich in Zukunft auf positiv beeinflussen werden. Außerdem habe ich viele Leute aus verschiedenen Ländern kennengelernt. Würde ich es nochmal machen? Ganz klar „JA“!

Nachdem ich im ersten Semester von einer Partnerhochschule in San Diego gehört habe, war mir schnell klar, dass ich diese Möglichkeit nutzen will, um das Auslandssemester in den USA zu verbringen. Dieses Mindset hat mir von Anfang geholfen, mich um die umfangreiche Organisation zu kümmern und damit aufkommendem Stress zu vermeiden. Da ich in meinem Leben bisher keine großen Reisen unternommen habe, war ich von Anfang an gespannt und neugierig auf die Zeit im Ausland. Ich fand es im Besonderen sehr spannend die Vereinigten Staaten zu besuchen, da unsere Kultur doch sehr stark angelsächsisch geprägt ist. Beispiele dafür sind etwa die Musik- und Filmindustrie, die in Europa weit verbreitet sind. Im Laufe der Vorbereitung und auch in der Zeit in den USA ergaben sich für mich zahllose Erfahrungen und Herausforderungen, an denen ich in vielerlei Hinsicht lernen und wachsen konnte. Die Chance auf ein Auslandssemester sollte man definitiv nicht verstreichen lassen.

### *Vorbereitung und Organisation*

Nachdem ich Herrn Prof. Braun schon frühzeitig noch im ersten Semester bezüglich des Themas angesprochen habe, besuchte ich online Informationsveranstaltungen durch die Alliant International University und Vorstellungen von Studenten, die bereits in San Diego waren. Gleichzeitig las ich einige Erfahrungsberichte ehemaliger Studenten auf der Website von Prof. Braun. Diese Informationen waren für mich schon ein Schritt, um die Organisation strukturieren und erste Eindrücke sammeln zu können.

Der nächste Schritt war dann den Laufzettel „Interessensbekundung Auslandsaufenthalt“ beim Prüfungsamt und beim Studierendensekretariat unterschreiben zu lassen und anschließend beim International Office bei Frau Haubrich einzureichen. Dieser ist auch hilfreich, wenn man sich für Stipendien bewerben möchte. Ich hatte mich entschieden mich für die Stipendien HAW International, PROMOS und das Fulbright Stipendium zu bewerben. Mit letzterem ist aufgrund einer frühzeitig auslaufenden Frist besonders früh zu beginnen. Leider habe ich von den Fulbright Verantwortlichen trotz eines durchgeführten Interviews nie eine Rückmeldung und dementsprechend auch keine Förderung erhalten. Von HAW International bekam ich aufgrund zahlreicher Bewerber nur eine Absage.

Glücklicherweise erhielt ich von PROMOS eine Zusage und profitierte von einer erhöhten Einmalzahlung von 3.075€. Da im September 2022 noch die Hochzeit meines Bruders anstand, entschied mich dazu erst im Oktober in die USA zu fliegen und bis Ende März zu bleiben. Da die Kurse anders als in Deutschland nur acht Wochen lang dauern, bedeutete das für mich, dass ich zum Herbst- und Winter-Term anwesend sein würde. Bereits im März begann ich mit den Vorbereitungen für die Bewerbung bei der Alliant International University. Dies beinhaltete ein Noten-Transkript, einen ID, einen Sprachnachweis, ein Essay und einen Vermögensnachweis. Hiernach erhielt ich nach wochenlanger Korrespondenz mit der Alliant schließlich im Juni die Zusage. Da ich bis dahin noch keinen Reisepass hatte, beantragte ich diesen zeitgleich beim Bürgeramt. Anschließend füllte ich in Absprache mit Prof. Braun das Learning Agreement und den Laufzettel für die praktische Studienphase aus und ließ diese unterschreiben.

Das für den Visumsantrag notwendige I-20 Formular erhielt ich daraufhin Mitte Juli von der Alliant. Der Antrag für das Studentenvisum F1 beginnt mit dem Ausfüllen des DS-160 Formulars, in dem zahlreiche Angaben gemacht und Dokumente angehängt werden müssen. Hier wird eine Gebühr, genannt SEVIS-Fee, in Höhe von \$350 fällig. Hiernach habe ich umgehend einen Termin in der amerikanischen Visa-Behörde in Frankfurt gebucht. Die nächsten verfügbaren Termine sind hier meist erst in einem Abstand von vier Wochen zu bekommen, weshalb man sich frühzeitig darum kümmern sollte.

Bevor der Termin in Frankfurt anstand, habe ich bereits meine Flüge gebucht, jeweils Direktflüge über die Lufthansa von München nach San Diego. Am 30. August trat ich dann in die US-amerikanische Botschaft in Frankfurt für das Visum-Gespräch. Hierfür ist eine gute und gründliche Vorbereitung essenziell, damit die richtigen Dokumente und gleichzeitig keine unerlaubten Objekte (z.B. Laptop) mitgeführt werden. Nach etwa 25 Minuten in der Schlange vor der Botschaft lief für mich alles sehr schnell und ich konnte nach dem Beantworten einiger weniger Fragen bereits die Botschaft verlassen. Mir wurde bereits mitgeteilt, dass mein Visum genehmigt wird, was mich natürlich sehr gefreut hat. Wenige Tage später erhielt ich dann per Post meinen Reisepass mit eingetragenem Visum.

Im nächsten Schritt schloss ich eine Auslandskrankenversicherung ab, um mich im Falle von Krankheit oder eines Unfalls gegen die enormen Kosten, die in solchen Fällen entstehen können abzusichern.

Des Weiteren musste das Prüfungsamt ein offizielles Noten-Transkript an die Alliant schicken. Alles in allem kann die Vorbereitung mitunter sehr anstrengend und zeitaufwendig sein, weswegen es sehr wichtig ist, früh anzufangen und sich bei auftretenden Fragen helfen zu lassen.

### *Wohnung, Versicherung, Mobilität*

Nach kurzer und erfolgloser Recherche habe ich mir noch in Deutschland für die ersten zwei Wochen ein Platz im Samesun Hostel in Ocean Beach, San Diego gebucht. Obwohl die Nächte in einem Achtbettzimmer nicht immer einfach waren, waren diese 14 Tage unglaublich bereichernd für mich. Die Bewohner des Hostels kamen von überall auf der Welt und da ich noch keine Vorlesungen hatte, blieb viel Zeit, um mit diesen Menschen meine Freizeit zu verbringen. Die Kosten für die zwei Wochen beliefen sich auf etwa \$560. Der Stadtteil Ocean Beach bietet einen schönen Strand, eine zentrale Lage und einen bunten Mix aus Bars, Restaurants und Hippie-Kultur in den Straßen.

Vor Ort habe ich dann sehr kurzfristig über eine Bekanntschaft aus Deutschland ein Angebot für ein Zimmer in einem 2-Zimmer-Apartment in Point Loma erhalten. Dieses habe ich sehr gerne angenommen und dann für die folgenden sechs Wochen dort zusammen mit einem US-Amerikaner gewohnt. Mit einem Local zusammen zu wohnen, bietet einige Vorteile, da er mir einige spannende Dinge über die Stadt erzählen und zeigen konnte. Bezahlt habe ich etwa \$1000 pro Monat.

Schlussendlich zog es mich jedoch dann in ein von Studenten bevorzugte Wohngegend in La Jolla neben eine der großen Universitäten San Diegos: die University of California San Diego (UCSD). Da La Jolla zu einer der schöneren Gegenden in San Diego zählt fiel auch der Preis etwas höher aus. Ich teilte mir ein Zimmer in einem 2-Zimmer-Apartment mit einem anderen Studenten und bezahlte \$1100 pro Monat. Der Anbieter dieser Unterkunft wird unter anderem von der Alliant International University beworben und heißt Anatolia Corporate Housing. Die Apartments sind groß, möbliert und es wird ein wöchentlicher Zimmerservice angeboten. Dazu können ein Fitnessstudio und zahlreiche Swimming-Pools und Jacuzzis genutzt werden. Des Weiteren sind hier zahlreiche internationale Studenten untergebracht, mit denen zahlreiche Partyabende organisiert werden können. Generell ist La Jolla jedoch eine sehr ruhige Gegend ohne Bars oder Clubs. Zum Feiern bieten sich allen voran Pacific Beach, Downtown San Diego oder auch die Gegend rund um die San Diego State University an.

Für die Auslands-Krankenversicherung habe ich einen einmaligen Beitrag von 237€ an die Allianz bezahlt. Ich habe mir in San Diego kein Auto, sondern ein Fahrrad zugelegt, welches ich nach den sechs Monaten wieder verkauft habe. Von den \$350 bekam ich so \$250 wieder. Als sonstige Mobilitätskosten fielen für mich der Aufwand für öffentliche Verkehrsmittel (Bus und Straßenbahn) und gelegentliche Uber-Fahrten an. Für die Wohnkosten in Hostel und Apartments fielen schlussendlich etwa \$6400 an.

## *Persönlicher Bericht*

Auch wenn das Wetter zwischen Dezember und Februar teilweise regnerisch und kühl war, habe ich die Zeit in Kalifornien sehr genossen. Verglichen mit dem deutschen Winter ist es dort natürlich immer noch sehr mild und angenehm. Die Gegend bietet eine Vielzahl an Aktivitäten, mit denen man seine Freizeit gestalten kann. San Diego hat einen weltweit berühmten Zoo, großartige Strände, mehrere Profi- und Collegiesportmannschaften und einige National und State Parks in Reichweite.

Ich persönlich fand es sehr interessant den ehemaligen Flugzeugträger USS Midway zu besichtigen, der als Museum umfunktioniert wurde und im Hafen der Stadt liegt. Auch eine Bootsfahrt, um vorbeiziehende Wale zu beobachten, war sehr spannend.

Den „American way of life“ habe ich mit gespaltener Meinung beobachtet. Einerseits gibt es mit der positiven Lebenseinstellung, der erfolgreichen Wirtschaft und dem generellen Wohlstand einige Gründe, dem Land großen Respekt zu zollen. Allerdings sind die soziale Ungleichheit, das Höherstellen individueller Freiheit über allgemeinem Interesse oder auch die politische Gespaltenheit beinahe überall sichtbar. Diese Umstände sind bei allem Respekt oft nur schwer nachzuvollziehen. So habe ich erlebt, wie Menschen, deren Eltern noch wenige Jahrzehnte zuvor aus Mexiko in die USA emigriert sind, sich über den aktuellen Ansturm an Flüchtlingen aus latein- und südamerikanischen Staaten beschwert haben. Oder auch die ständige Präsenz von Fehlinformationen in politischen Diskussionen ist teilweise erschreckend. Sieht man darüber hinweg bietet Kalifornien jedoch einige wunderschöne Orte, die ein Leben in den USA durchaus erstrebenswert machen.

Chancen: Als erstes sind in jedem Fall die verbesserten Sprachkenntnisse zu nennen, welche ich mir im Laufe der Monate angeeignet habe. Dazu kommen zahlreiche erlernte Elemente der Selbstorganisation und Selbständigkeit, welche man sich durch den Visaprozess, die übrigen Vorbereitungen und das Leben allein in einer fremden Stadt aneignen muss. Weiterhin haben mir zahlreiche Begegnungen mit Menschen von allen Seiten der Erde geholfen, meinen Horizont zu erweitern und meine Sichtweise auf politische und soziale Aspekte verändert. Ich habe mich definitiv in einigen dieser Punkte persönlich wie auch menschlich stark weiterentwickelt.

Schon gegen Ende des Auslandssemesters habe ich mich auf eine Werkstudentenstelle bei der Firma KPMG beworben, welche ich sehr schnell auch bekommen habe. Ich bin mir sicher, dass auch der Punkt Auslandssemester im Lebenslauf einen bedeutenden Einfluss auf die Zusage hatte. Darüber hinaus habe ich neben dem Studium an der Alliant begonnen, einem neuen Bekannten in San Diego zu helfen, einen Impact Report für sein Start-Up zu verfassen. Auch diese Erfahrungen werden mir in meinem weiteren Berufsweg noch sehr nützlich sein.

Trotz mancher Ungereimtheiten und Herausforderungen blicke ich mit voller Freude und Stolz zurück auf die Zeit in den USA, die für mich eine der besten Erfahrungen meines Lebens dargestellt haben. Ich würde das Auslandssemester in San Diego jederzeit und zu hundert Prozent weiterempfehlen.